

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 195.

Donnerstag, 23. August 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Langer in Riesa.

Für die städtischen Anstalten und Gebäude werden 13050 Ctr. böhmische Braunkohlen in verschiedenen Sorten und 1450 Ctr. Britisch gebraucht. Nähere Auskunft wird in der Ratskanzlei — Zimmer Nr. 4 — erteilt.

Angebote mit Angabe des Gewinnungsortes werden bis 3. September 1906 erbeten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 21. August 1906.

Nr.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens

Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 23. August 1906.

Das 1. und 2. Bat. des Inf. Regts. Nr. 106 wird vom 24. zum 25. d. Mts. in Riesa verquartiert. Den Offizieren ist Quartier in der Stadt zugewiesen. Die Unteroffiziere und Mannschaften sind in den Kasernen untergebracht worden. Die Bataillone treffen am 24. d. Mts. 9<sup>00</sup> vorm. auf Bahnhof Riesa ein.

Der Gustav-Adolf-Zweigverein Riesa und Umgegend feiert nächsten Sonntag sein Jahresfest in Rüderrau — vergl. die Einladung auf Seite 4 dieser Nummer. Die große und überaus wichtige Sache des Gustav-Adolf-Vereins, die Unterstützung der evangelischen Glaubensgenossen in andersgläubigen Ländern, gewinnt gegenwärtig durch die evangelische Bewegung in Oesterreich, über die der Vertreter der Duzer Gemeinde sprechen wird, eine ganz besondere Bedeutung. Möchte das Fest dem Verein neue Freunde bringen und seine alten Freunde in ihrer Liebe zu der Gustav-Adolf-Sache bestärken.

Die achte ordentliche sächsische Landesynode ist nunmehr zum 1. Oktober nach Dresden einberufen worden.

Die der „Dr. A.“ erzählt, werden sowohl bei der großen Angriffsübung des 12. Armeekorps als auch bei der Fluchlinienübung des 19. Armeekorps Draht- und Minenfelder eine bedeutsame Rolle spielen. Diese Kriegsmittel haben sich nämlich in Ostasien von einer so außerordentlich wichtigen Seite gezeigt, daß man bei uns nunmehr bestrebt ist, auch auf diesem Gebiete schon im Frieden reiche Erfahrungen zu sammeln, um im Kriege vor Enttäuschungen bewahrt zu bleiben. Auch war bei uns die Ausbildung der Pioniere in der Kunst des Minierens etwas in den Hintergrund getreten und auch auf Draht- und Minenübungen besonders Vorfälle in Ostasien haben sich in Ostasien namentlich dann von besonderer Wirksamkeit gezeigt, wenn sie mindestens 10 m breit und derart angeordnet waren, daß man weder über sie hinwegschreiten, noch durch dieselben kriechen konnte. Sie leihen durch Geschloßfeuer wenig, der Angreifer kann sie nur durch Sprengstoffe, die nur schmale Rinden erzeugen, oder durch Zerschneiden der Drähte mit Drahtschere usw. überwinden. Drahtmine sind übrigens auch ein billiger Ersatz oder eine Verstärkung von Hindernismauern. Was nun den Minenkrieg anlangt, so wäre zu bemerken, daß Landminen besonders Befestigungen vor Maßnahmen des Angreifers (Erkundungen, Zerstörung der Hindernisse, Vorgehen der Sturmabteilungen) sichern sollen. Sie sind entweder selbsttätig — Torpedos (Rästen mit Sprengstoffladungen usw.) — oder sie werden durch besondere Leitungen — ausnahmsweise einzeln, in der Regel in Gruppen — in vorhandenen Verteidigungsminengängen oder als Fladderminen meist elektrisch mit je einer Kreisleitung für jede Gruppe von gesicherten Beobachtungsständen aus gezündet. Wahrscheinlich werden aber auch bei den Übungen noch andere Hindernisse hergestellt werden, wie Eggen, Verpfählungen, Wolfsgräben, spanische Reiter, Ballistabatterien usw. Alle diese Hindernisse können den Gegner unvermutet im wirklichen Feuerbereich aufhalten.

Die Elbebrücke von Kuffig bis Pirna, jenes schöne Stück Erde, dessen Name „Böhmische, bezw. Sächsische Schweiz“ schon den Charakter der Gegend bezeichnet, hat von G. Freitag eine außerordentlich hübsche Touristen-Wanderkarte im Maße 1:100000 nebst Führer erhalten, die für nur 75 Pfg. vom Verlage G. Freitag & Berndt, Wien VII., Schottensfeldgasse 62 und Leipzig, wie von allen Buchhandlungen geliefert wird. Die Karte reicht von Pirna-Sebnitz bis Kuffig (Schredenstein)—Böhm.-Rammig—Steinschönau, gibt also das ganze Gebiet. Der beigegebene „Führer“ ist kurz gefaßt, aber gut gearbeitet und für den Gebrauch des Wanderers vollkommen ausreichend. Wir empfehlen gerne diese neue schöne Karte unseren Lesern.

Wegen Einführung des 7 Uhr-Postschalter-Schlusses hat der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig an das Reichspostamt eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, im ganzen Bereich des Reichspostgebiets den Annahmedienst für Pakete, Einschreib-, Wert- und Nachnahme Sendungen, sowie für Postanweisungen werktäglich 7 Uhr abends zu schließen und für jede später ausgelieferte Sendung 20 Pfg. Einlieferungsgebühr zu erheben. Gleichzeitig wird verlangt, daß die letzte Briefbestellung schon abends 6 Uhr statfindet. In der Begründung werden die Vorteile für die Postverwaltung, insbesondere die der Angestellten und Geschäftsinhaber, geltend hervorgehoben.

Meißen, 22. August. Das Stadtverordneten-Kollegium wird sich in der nächsten öffentlichen Sitzung mit einer Aenderung der gegenwärtigen Stadtverordneten-Wahlordnung zu beschäftigen. Der Entwurf des neuen Wahlrechts bestimmt die Zahl der Stadtverordneten gleichlautend mit den Bestimmungen, wie sie jetzt von 1907 ab zu gelten hätten, auf 36. Davon müssen 21 ansässig, 15 unansässig sein. Das bisherige Ortsgesetz bestimmte, daß mindestens 21 ansässig, 12 unansässig sein müßten; für einige Mandate war also Spielraum gegeben, der jetzt fortzufallen soll.

Roswein, 22. August. Die diamantene Hochzeit feiert morgen Donnerstag das Gutsauszügler Gensche Ehepaar in benachbarten Dittersdorf. Der Jubelbräutigam ist 83, die Jubelbraut 79 Jahre alt. Beide Eheleute sind noch wohl und munter.

Dresden, 23. August. Die 5. Ferienstrafkammer des Rgl. Landgerichts unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Bodewig verhandelte heute gegen den 37 Jahre alten, zweimal vorbestraften Maschinenformer Karl Gustav Lehmann aus Niederrupperdsdorf wegen schweren Diebstahls, sowie gegen die 36 Jahre alte Marie Ida Agnes Lehmann geborene Krille aus Walda bei Großenhain wegen Vergünstigung und gewerksmäßiger Fehlerlei. Lehmann arbeitete seit sechs Jahren in der Fabrik von Gebrüder Gähler in Radebeul. Er wohnte mit seiner Frau und Kindern in Reichenberg. In dem Gerichtssaale lagen ungefähr 40 Horden Betten. Lehmann hat während der Zeit vom 6. Oktober 1900 bis Ende Mai d. J. in Radebeul, Sertowitz und Oberlöhnitz nicht weniger als 71 schwere Diebstähle ausgeführt, und hierbei in der Hauptsache Betten erlangt. Die verehel. Lehmann hat aus einem Teil der Betten die Zeichen getrennt, sowie die gestohlenen Sachen verpfändet. Lehmann ist über Jahre in Grundstücke eingestiegen und hat aus diesen die Betten genommen. Die Eheleute Lehmann gaben die ihnen beigegebenen Verbrechen zu. Obgleich Lehmann wöchentlich 28 Mark verdiente, war er infolge Krankheit in seiner Familie ins Elend gekommen. Der Former Lehmann wurde zu 8 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, dessen Ehefrau zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dresden, 22. August. Ueber das Vermögen der Kommanditgesellschaft „Sächsische Bankgesellschaft Quellmalz & Co. in Dresden“ ist gestern das Konkursverfahren eröffnet worden. Während in den Großstädten ein Ueberfluß an Wohnungen vorhanden ist, mangelt es in Reie an solchen. Seit der letzten Volkszählung hat der Ort um circa 200 Personen zugenommen. Die durch Eröffnung des dortigen Güterbahnhofes zweifelsohne in kurzer Zeit erfolgende Niederlassung von Fabrikbetrieben dürfte den Mangel noch mehr hervortreten lassen.

Dresden, 22. August. Nach dem letzten großen Tabak- und Zigarettenarbeiterstreik wurde von der Arbeiter-Schaft eine „Zigaretten-Produktiv-Gesellschaft Dresden“ gegründet. Nach kaum einjährigem Bestehen ist über das Vermögen der Genossenschaft der Konkurs eröffnet worden. Pirna, 21. August. Bei dem kürzlich hier abgehaltenen Grenadertag waren die Ausgaben doch größer als die Einnahmen. Von den städtischen Kollegien ist

nunmehr zur Deckung der Kosten ein Beitrag von 150 Mark bewilligt worden.

Wehlen, 22. August. Ein interessantes militärisches Leben entwickelte sich gestern nachmittag von halb 5 Uhr ab in Stadt Wehlen. Das 2. Bataillon des Schützenregiments Nr. 108 war gestern früh 4 Uhr zu einer Feldübungsübung in die Gegend von Copitz und Dohnen ausgerückt. Nach Beendigung der Übung kostete das Bataillon in Dohnen ab. Es gab Erbsenkonzerne mit Schweinefleisch. Nachmittags ging der Marsch über Rathewalde nach der Wasse, woselbst der Kaffee eingenommen wurde. Halb 5 Uhr nachmittags traf das Bataillon mit der Bataillonsmusik an der Spitze durch den Holzgrund und Wehlergrund in Wehlen ein, um hier auf den großen Deckfah Nr. 383 der Oesterreichischen Nordwest-Tampfschiffahrtsgesellschaft verladen und nach Dresden befördert zu werden. Im Innenraum des Deckfahnes waren Stühle aufgestellt und die Bretter des Schiffsbahches teilweise entfernt, damit genügend Luft Zutritt haben konnte. Das Verladen des Bataillons ging sehr rasch und glatt vonstatten; auf einfachen Brettern erfolgte das Besteigen des Rahnes. Kurz nach 1/5 Uhr wurde die Rückfahrt nach Dresden angetreten. Geschleppt wurde der Deckfahn von dem kleinen Schraubendampfer „Kronprinz von Sachsen“. Die Schützen hielten sich aber nicht lange im Innenraum auf, sie erkletterten schon bei der Abfahrt das Dach des Rahnes. Kopf an Kopf saßen die Soldaten auf dem Deck und begrüßten durch Zurufe und Lärmschwenken die Menge, die sich alsbald am Ufer ansammelte. Die Bataillonkapelle spielte lustige Marschweisen und die Mannschaft stimmte fröhliche Marschlieder an. So zogen sie ihrer Garnison zu.

Von der Oberelbe, 22. August. Umfassende Ausbaggerungen sind gegenwärtig an der Bielamündung bei Königstein im Gange. Die letzte Bielachochflut brachte gewaltige Schutt- und Sandmassen und führte dadurch auch zu vielen bedeutenden Einengungen der Fahrtrinne, welche im Interesse der Schifffahrt wieder behoben werden mußten. Es ist dies eine langwierige und auch recht kostspielige Sache. Eine Elbregulierung erfolgt zurzeit auch gegenüber von Vogelgesang.

Salzbrücke bei Freiberg, 21. August. Der Hüttenarbeiter Fischer aus Hübbersdorf verbrannte sich im Muldner Hüttenwerk dadurch beide Füße, daß beim Transport flüssiger Schlacke vor dem Ofen die Pfanne umkippte.

Oberlungwitz, 22. August. Der 68 Jahre alte Schuhmachergeselle Paul Köhler aus Liegnitz, der sich auf der Wanderschaft befand, stürzte auf der hiesigen Dorfstraße über einen Steinhaufen und kollerte hierbei in den Lungwitzbach. Er wurde von hinzugekommenen Leuten sofort gerettet, starb aber auf dem Wege nach dem Krankenhause infolge Entkräftung.

Schönheide, 22. August. Hier haben nunmehr sämtliche Arbeiter der Bürstenindustrie, 1200 Mann, gekündigt. Die Arbeiter gehören dem Holzarbeiterverbande an.

Klingenthal, 22. August. Eine katholische Kirche erhält nun auch unsere Stadt, und zwar oberhalb der Auerbacher Straße. Ausführender ist der katholische Pfarrer Mandel in Adorf. Die Kirche erhält Raum für 500 Personen.

Hohenstein-Ernstthal, 22. August. Die Vorarbeiten zum Bau einer elektrischen Bahn vom hiesigen Bahnhof nach Gersdorf-Oelsnitz i. G. sind nun soweit gediehen, daß mit dem Bau in nächster Zeit begonnen wird. Die Bahn soll bereits im Frühjahr nächsten Jahres teilweise dem Betrieb übergeben werden. Sie wird schmal-spurig und soll mit 5500 Volt einphasigen Wechselstrom betrieben werden. Die von derselben Aktiengesellschaft zu errichtende Bahn Limbach-Waldburg Oelsnitz soll Vollbahn werden, doch erhält diese denselben starken Wechselstrom. Auch mit diesem Bau soll heuer noch begonnen



werden. Für die letztere Bahnstrecke hat sich der sächsische Staat das Recht gesichert, diese einmal später übernehmen zu können.

**Schmieberg.** Se. Majestät der König hat Fräulein Hanna Birkner in Schmieberg zur Erinnerung an die Begründung Sr. Majestät eine Brosche mit seinem Namenszug übersendet.

**Mulda.** In der hiesigen Webfabrik fielen in der Nacht zum vergangenen Sonnabend Dieben etwa 1300 M. dt. für die Lohnzahlung am Sonnabend bereit liegen, in die Hände. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

**Reichsflau,** 22. August Selbst gerichtet hat sich der seit einigen Tagen von hier verschwundene Weber Karl Blei. Gestern fand man unterhalb des Hirschensteins in der Gölzsch bei Rylau seine Leiche. Der Mann hatte auf Plätzen, die er hier und in der Nähe unserer Stadt an Bäumen und dergleichen anbrachte, hiesige Einwohner in gräßlicher Weise beleidigt und war deshalb unter Anklage gestellt worden.

**Flauen i. B.,** 22. August In freiwilligen Kursen soll von jetzt an den Schülern und Schülerinnen aller Volks- und Bürger Schulen unserer Stadt Gelegenheit gegeben werden, die Stenographie zu erlernen.

**Flauen i. B.,** 23. August. Die der „Vogtl. Anz.“ meldet, hat sich gestern Abend um 1/8 Uhr ein 23-jähriger junger Mann, Namens Paul Schmidt aus Eisterberg, von der Eisterthalbrücke bei Jodeta hinabgestürzt. Der Mann war sofort tot. Schwermut soll ihn in den Tod getrieben haben. Schmidt beabsichtigte, sich im Herbst zu verheiraten.

**Aus dem Vogtlande.** Die Lage der von jeher stark betriebenen vogtländischen Viehzucht war im vergangenen Jahre recht günstig; dies läßt sich besonders von der Rindviehzucht sagen, die auch im Jahre 1905 wieder dank den Bemühungen der Zuchtgenossenschaft, deren es 36 im Bezirk des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Vogtlande, darunter vier für das schöne heimliche rotbraune Vieh, gab, bedeutende Fortschritte zu verzeichnen hatte.

Bei den hohen Preisen für das Schlacht-, Zucht- und Zugvieh und dem einträglichen Milchabgab gewann die Viehhaltung und Viehzucht an Ausdehnung. Durch das neue Rorgefetz, den 1904 begründeten Viehkontrollverein und die sehr in Aufnahme kommenden Jungvieh-Dauerweiden verspricht die Rindviehzucht künftig noch lohnender zu werden. Die vogtländische Pferde- und Eselzucht entspricht immer nicht den Erwartungen; wenn bei den letzten zwei Stuten- und Fohlenjahren auch die Fohlen befriedigten, so doch nicht, schon wegen der Vielheit der Rassen, die Stuten. Die Schweinezucht gestaltete sich wieder lohnender. Die Ziegenhaltung, zumeist die Sache der kleinen Leute, aber von volkswirtschaftlicher Bedeutung, fand die Unterstützung des Kreisvereins. Die Geflügelzucht, deren Wert als einer der lohnendsten Nebenbetriebe der Landwirtschaft immer mehr erkannt wird, machte weitere Fortschritte. Gafseulische Anstalten zur Förderung der Fischzucht in der Reichswirtschaft waren zu verzeichnen. Die Witterung des Vorjahres war der Bienenzucht nicht günstig, es fehlten die Schwärme, doch befriedigte die Honigernte.

**Gorna,** 21. August. Die Bohrversuche nach Braunkohle, die neuerdings an den verschiedensten Orten unserer Umgegend mit ziemlichem Erfolge gemacht werden, sind auch auf Höhen ausgedehnt worden und haben hier nach Durchsägung eines nicht zu mächtigen Deckgebirges ein bauwürdiges Braunkohlenschiefer ergeben.

**Vegau,** 21. August. An der Landwirtschaftlichen Behranstalt werden gegenwärtig recht interessante Züchtungsversuche mit der Seidenraupe gemacht. Die Seidenraupen sind aus Krefeld, wo sich bedeutende derartige Züchtereien befinden, bezogen worden. Ernährt werden die aufgezogenen Tiere in gesonderten Abteilungen mit den Blättern des Maulbeerbaumes und der Schwarzwurzel. Doch hat man die Beobachtung gemacht, daß die mit Schwarzwurzelblättern gefütterten Raupen sich besser entwickeln haben, als die mit Maulbeerbaumblättern.

**Schneeid,** 22. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag auf dem hiesigen Rangierbahnhof. Der 23 Jahre alte polnische Arbeiter Paul Krywitsky wurde beim Rangieren von einer Lokomotive erfasst und überfahren. Der Mann, dem der eine Arm buchstäblich abgerissen wurde und der außerdem eine schwere Verletzung an der Brust erlitten hatte, mußte nach Anlegung von Notverbanden in das Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt werden.

**Leipzig,** 22. August. Die kürzlich mit dem Sitz in Leipzig gegründete Vereinigung deutscher Webereien englischer Gardinen hat durch Eintragung in das Vereinsregister die Rechte einer juristischen Person erworben. Die Vereinigung bezweckt Förderung aller gemeinsamen Interessen der in Deutschland befindlichen Webereien englischer Gardinen, gewährt den Mitgliedern Schutz gegen unberechtigte Forderungen der Arbeiter und anderer Interessentengruppen und strebt die Einführung gesunder und einheitlicher Abgab- und Arbeitsbedingungen an. — Einer der Mitinhaber der bekannten Weltfirma J. J. Weber, Dr. phil. Fritz Weber, ein Sohn des Begründers der „Illustrierten Zeitung“, ist, 62 Jahre alt, gestorben. Seit dem Tode seines Vaters 1888 hat er gemeinsam mit zwei Brüdern das große Verlagsgeschäft geleitet und wesentlich dazu beigetragen, demselben zu seinem jetzigen Weltruf zu verhelfen. Nebenbei war er auch Hauptmitarbeiter des bei ihm erschienenen „Universalgiltons der Kochkunst“, ein Gebiet, auf dem er die eingehendsten Studien gemacht hatte. Bekanntlich sei sein Neffe Johann Weber unlängst einem unglücklichen Schusse zum Opfer, als er ein neues Gewehr einem Besucher zeigen wollte.

### Vermischtes.

**Das durchschnittene Seil.** Ein erschütternder Touristenunfall hat sich auf dem Gebatberggletscher in Tirol zugetragen. Der Gebatberggletscher ist der größte Gletscher von Tirol und sehr schwer zu besteigen. Am 17. d. M. unternahmen zwei deutsche Touristen einen Aufstieg auf den Gletscher. Es sind die Herren Dr. Koerber, Oberlehrer aus Nachen, und der Referendar Kueppers aus Bonn a. Rhein. Beide Herren wurden gewarnt, weil das Wetter schlecht war, und man gab ihnen den Rat, Führer mitzunehmen. Die beiden Touristen lachten aber hierüber und beachteten diesen Rat nicht, da sie sehr tüchtige Touristen sind. Um 8 Uhr nachmittags kamen die beiden Herren an eine kritische Stelle, wo der Gletscher mit trügerischem Reuschnee bedeckt war. Dr. Koerber ging voran und betrat trotz der Warnung seines Begleiters die Eisbrücke. Da erdrönte plötzlich ein Krach. Die Brücke zerbrach und Dr. Koerber stürzte in eine tiefe Spalte. Die beiden Touristen waren aneinander angeheftet und die Situation war für beide nun entsehrlich, da der Referendar Kueppers nicht imstande war, einen festen Halt für seine Füße zu finden, und Dr. Koerber, ein schwerer, großer Mann, ihn immer weiter hinabzog. Die beiden Touristen sprachen mit einander und als Dr. Koerber, der frei in der Luft hing, hörte, daß sein jüngerer Gefährte immer mehr an den Rand der Spalte gerissen wurde, da sagte er ihm: „So schneiden Sie doch das Seil durch!“ Referendar Kueppers weigerte sich anfangs, dies zu tun. Als ihn aber die Kräfte immer mehr verließen, zerschchnitt er nach langem Jögern das Seil und Dr. Koerber fiel in die Tiefe. Nun beugte sich Kueppers über den Rand und rief laut nach Koerber. Kueppers eilte, als er keine Antwort erhielt, zurück und meldete sofort das Unglück. Mehrere Führer gingen mit ihm trotz der äußersten Dunkelheit zurück. Es begann aber bald ein wildes Schneetreiben, so daß ein Vorwärtskommen unmöglich war. Um 3 Uhr morgens brach die Expedition aber wieder auf und fand Dr. Koerber tot in der Spalte vor. Die Führer brachten die Leiche in das Tal. — Einem Bericht zufolge, der dem „Berl. Tagebl.“ über das Unglück zugeht, hatte Dr. Koerber bei dem Sturz nicht den Tod gefunden, denn man konstatierte, daß er sich mittels Videls Stufen in die Eispalte gehauen hatte und bis zum Rand des Spaltes hinaufgekommen, dann aber durch einen abstürzenden Eisblock hinuntergeworfen und getötet worden war.

**Eine Feuersäule aus der Erde.** In der Nähe des Dorfes Polje bei Rabmannsdorf in Krain wurde am 6. Juni d. J. eine merkwürdige Naturerscheinung beobachtet. Es war, der „Teutich. Rundsch.“ für Geogr. und Stat.“ zufolge, zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags, als die auf dem Felde arbeitenden Landleute ein lautes Krachen vernahmen, das von dem Berge zu kommen schien, auf dem die Kirche St. Peter steht. Das Krachen war von einem dumpfen, unterirdischen Rollen begleitet. Aus dem Walde hörte man ein Geräusch, als ob ein heftiger Sturm Bäume und Zweige knickte. Mit einem Male brach aus der Erde eine Feuersäule hervor, welche entwurzelte Waldbäume gegen den Himmel wirbelte, dann erfolgte in der Feuersäule eine heftige Detonation, als ob der Berg sich spalten würde, und ein dichter, abströmender Rauch verbreitete sich über die ganze Gegend. Infolge des gewaltigen Luftdruckes entstand ein momentaner Sturm, der einen auf der Landstraße gehenden Greis zu Boden warf. An der Stelle, wo die Feuersäule aufgetaucht war, wurde später ein schwarzes, nach Pech riechendes, schwarzes Gestein gefunden. Diese merkwürdige Naturerscheinung wird wissenschaftlich untersucht werden.

**Kaiserin Charlotte von Mexiko wieder hergestell?** Es ist schon öfters vorgekommen, daß Personen, deren Geist durch schwere Schicksalsschläge gestört worden ist, im Alter ihre geistigen Fähigkeiten wiedererlangt haben. Wie nun die Londoner „Truth“ meldet, ist dies auch bei der Kaiserin Charlotte von Mexiko, der Witwe des unglücklichen Kaisers Maximilian, der Fall. Als Napoleon ihn seinem Schicksal überließ und seine Truppen aus Mexiko zurückzog, und als sich infolgedessen die Tragödie von Queretaro abspielte, verfiel Kaiserin Charlotte in Irrensin. Sie wurde nach Boucrot in der Nähe von Brüssel gebracht, wo sie seit fast 40 Jahren gelebt, aufs sorgfältigste gepflegt, besonders von ihrer Schwägerin, der verstorbenen Königin Henriette, die sie von Laeken aus täglich besuchte. Kürzlich nun besuchte sie ihr Bruder König Leopold, und bei dieser Gelegenheit soll sie ruhig und zusammenhängend gelaubert und keine Spuren ihres früheren Irrensinnes gezeigt haben. Kaiserin Charlotte ist fünf Jahre jünger als König Leopold, 61 Jahre. Sollte sie ihn überleben, so fällt die eine Hälfte ihres bedeutenden Vermögens den Töchtern ihres Bruders zu, die andere Hälfte den Kindern des Grafen von Flandern.

**Intimes vom Sultan Abdul Hamid erzählt** ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“: Der Sultan ist kein Jüngling mehr; er trägt die Last von 64 Jahren und hat sehr schwer daran zu tragen, da er schon seit längerer Zeit seine Mächtigkeits- und sein körperliches Leiden nicht mehr verbergen und verheimlichen kann. Ganz wie der Papst lebt er als freiwilliger Gefangener hinter den Umfassungsmauern eines großen Palastes, den er nur jeden Freitag verläßt, um der traditionellen Zeremonie des Selamkai beizuwohnen. Sein Palast ist in Yildiz. Dieser Palast gleicht weder dem Schloß zu Versailles, noch dem Louvre, noch dem Quirinal, noch dem Schloß zu Windsor. Man könnte alle Königsschlösser der Erde zur Musterung heranziehen, ohne etwas Ähnliches zu finden. Man hat allerdings drei Vierteljahr-

hundert gebraucht, um Yildiz zu bauen, und jeden Tag fast wird irgend ein neues Gebäude angelegt. Es ist eine hier unendliche Reihe von Häusern, Kaminen, Pöhlen, von dem Palaste Merasim, der 1808 anlässlich des Besuchs des deutschen Kaisers gebaut wurde, bis zum „Petit Trianon“, einem Schloße, das einer orientalischen Montepan oder Pompabour seine Entstehung verdankt. Es gibt in Yildiz Meierhöfe mit Tristen, Sammerwerke für die Artillerie, Porzellanmanufakturen und Teppichwirkereien, die ausschließlich für den Sultan arbeiten, usw. Rings um die kleine, durch Gitter geschützte Festung, hinter welcher sich Abdul Hamid verbarricadiert hat, breitet sich die Stadt Yildiz aus. Denn dieser Palast ist eine Stadt, in welcher 7000 Mann der kaiserlichen Garde und mindestens 5000 andere Personen leben, lauter Leute, die über den Monarchen zu wachen oder für sein körperliches Wohlbestehen und sein Vergnügen zu sorgen haben. Neben Kammerherren, Sekretären, Offizieren, Beamten jeder Art ist da der Harem mit seinen Hunderten von Frauen. Jeden Tag werden für diese ungeheure Zahl von Untertanen und Untertaninnen 1700 Tische gedeckt. Jeden Monat belausen sich ihre Gehälter auf weit mehr als eine Million. Aber der Sultan ist reich, und seine Privatliebe, etwa 30 Millionen, genügt ihm nicht; er muß noch aus seinem großen eigenen Vermögen schöpfen. Für sich selbst ist Abdul Hamid durchaus nicht verschwenderisch, sondern im Gegenteil höchst anspruchslos. Seine Kleidung ist sehr einfach und gleicht der zahlreicher Einwohner von Konstantinopel. Trotzdem treibt der Herrscher der Mühen alle Leischnneider zur Verzweiflung. Keiner von ihnen darf sich seiner erhabenen Person nähern; nur auf große Entfernungen dürfen sie urteilen, ob die für ihn angefertigten Kleider passen. Früher war der Sultan ein großer Freund von Kaffee und Zigarren. Wenn er in seinen Gärten spazieren ging, begleitete ihn stets sein Kaffeebereiter, der immer und überall in der Lage sein mußte, eine oder mehrere Tassen Koffee zu bereiten. Jetzt geht Abdul Hamid nicht mehr spazieren. Krank, verärgert, argwöhnisch, scheint er sich selbst zur Last zu sein, und die einstigen Absenkungen, Rekrüte und Theater — er liebt stets für sich allein spielen — machen ihm längst keinen Spaß mehr. Niemand dürfte ihn um sein Schicksal beneiden. Es ist bekannt, daß der Sultan fast gar nicht isst; man bringt ihm stets mit großem Pomp und in feierlichem Zuge die Speisen, die er bestellt hat. Soldaten eskortieren die Gerichte, und wenn sie vorüberziehen, muß sich jedermann tief verneigen; aber Abdul Hamid berührt das Essen kaum und erhebt sich schon nach wenigen Minuten von Tische. Seine einzige Freude bilden seine Lieblingsstiere; er war von jeher ein großer Tierfreund und zeigte sich dafür den Menschen gegenüber um so härter und tyrannischer.

**Der Schwiegerpapa als Schwerevörder.** Ein nicht alltägliches Abenteuer hat ein wehner junger Mann aus dem Departement Seine-et-Oise, der sich dieser Tage verheiratete, während seiner Hochzeit erlebt. Die Hochzeitsfeier war sehr fröhlich verlaufen. Es war gegen Mitternacht und die Gäste gaben sich mit Eifer dem Tanze hin; der junge Ehemann aber hielt die Zeit für gekommen, sich mit seiner ihm soeben angetrauten Gattin zurückzuziehen. Er suchte sie unter der Tänzerkar, fand sie aber nicht; auch in den Nebenzimmern war sie nicht zu finden. Des Suchens müde, begab sich der glücklich-unglückliche Neuemahlte in die eheliche Wohnung, die er gleichfalls resultatlos durchsuchte. In großer Aufregung kehrte er in den Hochzeitsaal zurück, um seine liebe Schwiegermutter von seiner Situation in Kenntnis zu setzen. Man begann nun gemeinsam zu suchen, leider wieder ohne Erfolg. Endlich erfuhr man, daß ein Kutscher vor einer Stunde die verschwundene Braut vom Bahnhof gefahren hatte; sie befand sich in Gesellschaft eines eleganten älteren Herrn, den der Kutscher für den Bräutigam gehalten hatte. Lange forschte man, wer wohl der Entführer gewesen sein mochte. Schließlich hatte man es heraus; es war der Vater des Bräutigams! Er ist mit seiner neugeborenen Schwiegermutter nach England geflohen. Der arme Ehemann aber hat bereits die Scheidungsklage eingereicht.

**Ein drohlicher Vorfall,** der sich in einem Berliner Schirmgeschäft zugetragen hat, verdient, weiter bekannt zu werden. Ein Verkäufer hatte einer Dame gegenüber, die einen Sonnenschirm kaufen wollte, seine nicht geringe Verehrtheit schon ins Treffen geführt. Er nahm schließlich im Eifer einen Schirm von den auf dem Ladentisch liegenden auf und pries dessen Vorzüge mit begeisterten Worten: „Diese wundervolle Seide, meine Gnädige, müssen Sie prüfen, streichen Sie nur einmal mit der Hand darüber, wie weich und solide sie ist. Eine solche Qualität, wie diese, werden Sie niemals wieder bekommen!“ „Ganz recht“, sagte die Dame, die aufmerksam zugehört hatte, indem sie den Schirm in die Hand nahm. „Das ist nämlich mein alter Schirm, den ich vorhin auf den Ladentisch gelegt hatte.“

**Eine Art „Studentischer Maulkorbzwang“** soll in Jena, der „Hochburg akademischer Freiheit“ eingeführt werden. Die ehrsamten Bürger Saalethens, die in früheren Jahrzehnten und Jahrhunderten sich eines höchst gelunden Nachtschlafes erfreuten, sind allgemach auch nervös geworden und wollten sich ihre Nachtruhe nicht durch verspätete Kantaten, die allerdings mitunter den Charakter verlässlicher Rayenmusik annehmen, stören lassen. Auf ihre Eingaben und Beschwerden bei der Polizeibehörde hin sollen in Zukunft alle studentischen Rommerse, falls sie von Gesängen und sonstigen Veranstaltung begleitet sind, um 12 Uhr nachts beendet



sein, eine Maßregel, die sogar auf die Verbindungs-... haupter Anwendung finden soll. Ob sich die fanges-... frosen Kufenöhne viel an diese neue, die akademische...

Von der Arbeit der Reichsdruckerei. Die Reichsdruckerei hat im vergangenen Jahr 1905 4,3 Mil-... liarden Wertzeichen im Nennwerte von rund 550 Mil-... lionen Mark geliefert. Diese Wertzeichen verteilen sich...

(Halle a. d. S. Im Balkenrieder Tunnel entspring... der Gefangene Althorn aus Teitenborn, der die Hessein...

(Dochum. Auf der Jecher Erin bei Castrop geriet... der Bergmann Borowial zwischen die Puffer zweier...

(Wörlich. Auf dem Jagdgelände bei Thomaswalbau... wurde von Jägern die Leiche eines gutgekleideten Herrn...

(Dreslau. Der „Schles. Jg.“ zufolge wurde... über den Industriebezirk von Ruffisch-Polen von gestern...

(Zürich. Die Regierung hat nach dem Vorschlage... des Erziehungsrates des Kantons Zürich die verlässige Ver-...

(Lodz. Der Gasthofbesitzer Michel wurde auf dem... Rückwege von einem Bankinstitute, wo er 1400 Rubel er-...

(Riga. Der Chefredakteur der Baltischen Post, Sa-... witsch, erhielt wegen eines abfälligen Artikels in Be-...

(Moskau. Der frühere Abgeordnete und Mit-... glied der Arbeitergruppe Saweljew ist seit zwei Wochen...

(Petersburg. In der Peterhof-Burg wurden... ein junger Mann und eine junge Dame erschossen aufge-...

(Sofia. Es verlautet bestimmt, Raschowitsch, der... diplomatische Agent in Konstantinopel, habe seinen...

(Bilbao. Die Zeitungen haben ihr Erscheinen ein-... gestellt. Gestern kam es zwischen Aufständigen und Trup-...

(Habana. In der Provinz Pinar du Rio haben... sich die Aufständischen der Stadt San Luis bemächtigt...

(London. Nach Telegrammen aus Valparaiso geht... die Arbeit zur Bergung der Leichen aus den eingestürzten...

(New-York. Der argentinische Senat hat für... die chilenischen Rotleidenden 250000 Pesetas bewilligt...

behnung des Erdbebens wird auf 6000 Kilometer an-... gegeben.

in Santiago. Die Aufregung unter den Einwoh-... nern hat sich gelegt. Die Geschäfte sind wieder geöffnet...

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens in der 2. Dekade des August 1906.

Table with 6 columns: Flußgebiet, beobachtet, normal, Abw. betrag, Flußgebiet, beobachtet, normal, Abw. betrag. Lists various river regions like Elsterthal, Saale, etc.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

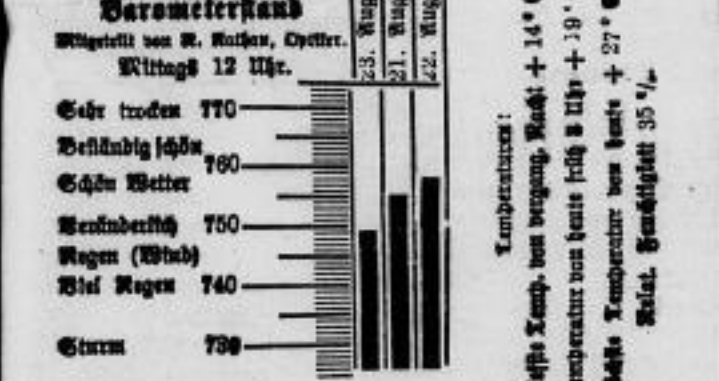
Table with 5 columns: Abt. (e.g., Riesa, Dresden), Abf. (e.g., Riesa, Dresden), Anf., Zeit, Abf. (e.g., Riesa, Dresden).

Rieser Straßenbahn-Fahrplan.

Table with 5 columns: Abfahrt am Albertplatz, Abf., Anf., Zeit, Abf. (e.g., Albertplatz, Riesa).

Theater. (Eingefandt.) Sudermanns neuestes Werk „Stein unter Steinen“ wird... morgen Freitag zum 2. und letzten Male aufgeführt.

Wetterwaite



Wetterprognose für den 24. August. Wind und Bewölkung: Starke westliche Winde, zunehmende Bewölkung, Niederschlag und Temperatur: vielfach Regen, etwas kühler.

Neueste Nachrichten und Telegramme

(Berlin. Dem „Lokal-Angr.“ zufolge ist der... künftige Direktor der verkrachten Milwaukee Avenue State-...

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 23. August 1906.

Large table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various companies and currencies, including Reichsbank, Dresdner Bank, and others.



**Belohnung.**  
In vergangener Nacht sind aus diesem Pfarrgarten durch Einsteigen über Mauer und Stadtmauer Äpfel u. Gurken gestohlen worden. Wer den Dieb nachweist, erhält angemessene Belohnung.  
Zeitplatz, d. 22. August 1906.  
**P. Hiersemann.**  
Bersehungshalber ist die

**1. Etage,**  
7 Zimmer, Balkon, Küche, Bad und Zubehör ab 1. September zu vermieten.  
**Paul Schuster,**  
Goethestraße 85.

**Zu vermieten Hauptstraße 10**  
eine freundl. neu vorger. Wohnung sofort oder später, besteh. aus St., 2 R., großer Küche und Zubehör. Näheres zu erfragen bei **Bähig.**  
**Schlafstelle frei Goethestraße 77, 3.**  
Alte Wohnung zu verm. 1. Okt. bezugsbar **Poppikerstr. Nr. 24.**

**Eine schöne Wohnung,**  
1 Stube, 2 Kammern und Küche mit sämtl. guten Zubehör zu vermieten, 1. Oktober bezugsbar  
**Röderau, Geurtichstr. Nr. 13.**

**Eine Wohnung**  
für 100 Mark ist sofort oder später an einzelne ruhige Leute zu vermieten **Bahnhofstr. 16, 1. Et. links.**

**8000 Mark**  
werden auf ein neugebautes Grundstück in Riesa auf goldstehere 2. Stelle, mit Brandlaffe ausgehend, sofort oder bis 1. Oktbr. gesucht. Offerten unter 8000 in die Exp. d. Bl. erb.

Zum baldigen Antritt  
**Schulmädchen**  
als Aufwartung gesucht. Zu melden am vormittag  
**Hauptstraße 64a, 1.**

**Erste**  
**Büchlerin**  
sucht per sofort oder später Stellung in Riesa oder auswärts. Offerten unter **Dresden 2000** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein ehrliches, sauberes **Ostermädchen** als Aufwartung gesucht zum 15. Septbr. resp. 1. Oktbr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Tischlergehilfe** sofort gesucht  
**Max Gultig, Bismarckstraße 29.**

**Sinen Tagelöhner**  
zum sofortigen Antritt sucht  
**Gutsbesitzer Behmann, Robeln.**

**Ein Arbeiter**  
sofort gesucht bei  
**Kurt Dombois, Schützenstr. 9.**

**Ein Tagelöhner**  
wird gesucht **Röderau, Gut Nr. 2.**

**Maurer**  
stellen ein **Göpfert & Laube, Gröba.**

**Maurer und Arbeiter**  
werden angenommen  
**Neubau Poppitz, G. Schönerl.**

**Umständiger Mann**  
findet gute Stellung als Tageslöhner in der Mühle **Poppitz.**

**2 Tischlergehilfen,**  
saubere Arbeiter, erhalten dauernde Beschäftigung.  
**H. Schlegel, Riesa.**

**Einige Männer**  
zum Grumtmähen (Afford) gesucht  
**Freigut Wälkuth.**

**Tüchtige Schlosser**  
werden gesucht.  
**Webstuhlfabrik, Großenhain i. S.**

**Adolf Richter**  
**Möbel-Magazin.**  
Eigene Tapeziererei und Tischlerwerkstatt.  
Teleph. 126 **Riesa Hauptstr. 60**  
Parterre und 1. Etage.  
— Garantie für solide Arbeit. —

**1a. Qualität!**  
**Große Dosen!**  
**Schuhcreme,**  
schwarz, weiß, rot, gelb, orange, braun.  
Glas 25 Pfg.  
**Appretur,**  
gelb, orange, schwarz, Flasche 25, rot 15 Pfg.

**Urbinpus,**  
schwarz, Blechdosen zu 10, 20, 35 Pfg.  
**Lederlack,**  
schwarz, 1 Flasche 40, 90 u. 150 Pfg.  
**Ledergranzbalsam,**  
große Flaschen zu 90 und 180 Pfg.

**Gilgs-Lederöl,**  
Blechflaschen zu 150 und 250 Pfg.  
**Lederfett,**  
schwarz u. gelb, zu 10, 25, 50 Pfg. usw.  
**Glanzwichje,**  
Holz- und Blechdosen, Ia. Qualität.

**Bückertraft,**  
Dosen zu 10, 20 und 100 Pfg.  
Sie erhalten zu vorstehenden Preisen beste Qualitäten und große Packungen!  
Für Wiederverkäufer äußerste Preise.  
**F. W. Thomas & Sohn,**  
Hauptstr. 69. Fernspr. 212.

**6 Stück Wäschmangeln**  
gebr.  
wie neu, versch. Größ. bill. z. verk. Off. u. H 2347 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Riesa.**

**Tüchtige**  
**Schmiede**  
für Waggonbeschlagteile, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.**

**Tüchtige**  
**Stellmacher,**  
f. Eisenbahnwagenbau geeignet, sowie  
**Schlosser**  
für Untergestellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

**Landgasthaus,**  
neu erbaut, mit Saal, Veranda, Garten, in Nähe einer Fabrik- und Garnisonstadt Sachsens gelegen, preiswert bei 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Ernsthafte Reflektanten erfahren Näheres unt. M 200 in der Expedition d. Bl.

**Zu kaufen gesucht**  
**kleines Hausgrundstück**  
in Riesa. Gest. Off. mit näh. Ang. unter R 2000 postl. **Röderau erb.**



**Wiltstermarsch-**  
**Milchvieh.**  
Dienstag, den 28. August stelle ich wieder eine große Auswahl von 30 Stück bester Kühe u. Kalben, hochtragend und mit Kalbern bel. mir zum Verkauf.  
**Paul Richter,**  
Gröba-Riesa.

**Pferde-Rennen zu Dresden**

**Sonntag, den 26. August, nachm. 2 1/2 Uhr**  
6 Rennen — M. 16200.— Preise.  
**Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle)**  
Hinfahrt: 2 Uhr bis 2 1/2 Uhr nachm. Rückfahrt: 5 1/2 Uhr bis 5 3/4 Uhr nachm.  
**Öffentlicher Totalisator** auf dem 1., 2. und 3. Platz.  
Wettaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11—1 Uhr angenommen.  
Alles Nähere siehe Rennprogramm! **Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.**



**Das 2. Schützenfest**  
der Schützengesellschaft zu Riesa  
findet von **Sonntag, den 26.** bis **Dienstag, den 29. August** statt.

**Fest-Programm.**  
Sonntag, den 26. August: Mittag 2 Uhr Sammeln im Schützenhaus, baselbst Empfang des Schützenkönigs nebst Ministerium. Um 3 Uhr Beginn des Schießens auf die Preis- und Rennscheibe.  
Montag, den 27. August: Vorm. 10 Uhr gemeinschaftliches Frühstück von der Gesellschaft, wozu Freunde und Bekannte willkommen sind. Fortsetzung des Schießens bis Montag abend 6 Uhr. Dienstag abend 6 Uhr Preisverteilung. **Das Direktorium.**

**Gustav Adolf-Zweigverein Riesa und Umgegend.**  
Sonntag, den 26. August a. c.

**Gustav Adolf-Fest in Röderau.**  
3 Uhr nachm. Festgottesdienst (Herr Pfarrer Arland-Glaubitz) und um 5 Uhr öffentliche Nachversammlung im „Waldfühlchen“ (Herr Pfarrer Schaarschmidt-Dug i. B.).  
Alle Freunde der großen Sache des Gustav Adolf-Vereins aus den Gemeinden des Zweigvereins und den benachbarten Gemeinden werden hierzu herzlich eingeladen.  
**Der Vorstand des Zweigvereins.**  
Pfarrer Friedrich, B.  
**Der Kirchenvorstand zu Röderau.**  
Pfarrer Handmann, B.

**Richters Restaurant, Boberßen.**  
Sonntag, den 26. August, **Gartenfest,** wozu freundlichst einladet **Hermann Richter.**  
Empfehle hierbei ff. Kuchen und div. Getränke. Für launige und musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt. **Freitag Schlachtfest.**

**Tanzlehrekursus, Hotel Kronprinz.**  
Die nächste Unterrichtsstunde findet **Freitag, den 24. August,** abends 1/9 Uhr im Hotel Kronprinz statt. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. **Hochachtungsvoll Paul Thieme.**

**Landwirtschaftliche Kreissschule zu Wurzen.**  
Der Unterricht des Winterhalbjahres beginnt **Donnerstag, den 11. Oktober.** Die Einrichtungen der Schule gewähren eine möglichst gründliche Ausbildung. Die Michaelsis eintretenden Schüler vollenden den Kursus in 1 1/2 Jahren. Nähere Auskunft erteilt gern **Prof. Dr. Weineck, Direktor.**

**Richters Fahrradhandlung**  
empfiehlt alle erstklassigen Fahrräder, wie **Wanderer, Naumanns Germania, Opel, Mars, Stöwer etc.** à 100, 110, 120, 135, 140 Mk. zc.  
**Spezialfahrräder** in guter Qualität à 68, 78 und 85 Mk.  
**Sämtliche Zubehör- und Ersatzteile** in größter Auswahl.  
**Große Radfabrik, Lernen** beim Kauf eines Fahrrades gratis.  
Auf Wunsch günstige Zahlungsbedingungen.  
**Adolf Richter, Riesa.**  
Ältestes und größtes Geschäft dieser Branche.  
Gegründet 1853. **Telephon 126.**

**KOHLEN**  
Brücker „Paul“ Alleinverkauf  
**A. G. Hering & Co.**

**BRIKETS**

**Maschinenöle,**  
für landwirtschaftliche und gewerbliche Maschinen,  
**Wagenfett,**  
prima Qualität, empfohlen  
**F. W. Thomas & Sohn.**

**Pferdedünger**  
zu verkaufen oder gegen Stroh eingutauschen **Hotel Deutsches Haus,**

**Rot-,**  
Weiß- und Welschtraut, Rohkrabi, Schoten. Prima Speisefarbstoffe, lip to date, sehr mehlig, 5 Ltr. 25 Pfg. **Hollunderbeeren, Äpfel, Pfäunen, Tomaten, Sellerie, Zwiebeln** zc. empfiehlt billigst  
**Gärtnerei Stori,**  
**Blumenhalle „Erica“.**

**Blaumennutzung**  
zu verpackten Freigut Wälkuth.  
Verschied. Sorten gute Birnen, Äpfel und Jakobst., Neze 25, 30, 40, 50, 60 Pfg., verkauft  
**Reichnerstraße 34 (Baden).**

Ein kleiner, fast neuer **Handwagen** mit verschleißbarem Deckel billig zu verkaufen.  
**Curt Scheide, Seerhausen.**

**Gebr. Fahrrad**  
zu verkaufen **Albertstraße 3, 3. I.**

**Schweinefleisch.**  
Verkaufe Freitag  
**junges fettes Schweinefleisch**  
Pfd. 75 Pf., Wurst 60 Pf.  
**Eduard Khlig, Bismarckstraße 35.**

**Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.**  
Morgen Freitag früh Schlachtfest.  
**M. Gennig.**

**Gasthof Mehltheuer.**  
Sonntag, den 26. August zum **Erntefeste**  
**feiner Ball,**  
wozu freundlichst einladet  
**G. Kerschmar.**

**Gasthof Bohra.**  
Morgen Freitag nachmittag **Schlachtfest.**  
Nach diesem Fleisch- und Wurstverkauf.

**Schützenhaus Riesa.**  
Freitag, d. 24. Aug. **Schlachtfest.**

**Restaurant Germania.**  
Morgen Freitag Schlachtfest.  
Ergebenst **Otto Wische.**

**Restaurant Parkschloßchen.**  
Morgen Freitag Schlachtfest, wozu freundlichst einladet **G. Vogel.**

**Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr**  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal: Ein Ständchen bei **Stolze-Schrey, Hofmann.**

Hierdurch zur Nachricht, daß **Mittwoch abend 11 Uhr** mein heiligeliebter, herzensguter Mann, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der **Dienstmann Otto Alfred Opitz** nach langen, still ertragenen Leiden und kurzem Krankenlager von einem sanften Tod erlöst wurde.  
Dies zeigt schmerzhaft an **Riesa, Goethestraße 61,** den 24. August 1906  
**Ernestine Opitz** nebst Verwandten.  
Die Beerdigung erfolgt Sonntag mittag 12 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Heute früh verschied nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau  
**Emilie Gerhardt.**  
Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an  
**Riesa, den 23. August 1906**  
**Adolf Gerhardt.**  
Die Beerdigung erfolgt Sonntag mittag 1/2 Uhr vom Trauerhause, **Poppikerstraße 15, aus.**

**Theater**  
(Hotel Höpfner).  
Freitag, den 24. August 1906.  
Auf Wunsch zum 2. Male **Sudermann's neuestes Werk: „Stein unter Steinen“.**  
Neueste Komödie in 4 Akten von **Hermann Sudermann.**  
Sonnabend, d. 25. August 1906 nachmittags 5 Uhr **Extra-Vorstellung** bei kleinen Preisen **„Der verlorene Sohn.“**

Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten



## Tagesgeschichte.

Die Wiener Allgemeine Korrespondenz läßt sich aus Berlin melden, daß die Begegnung des deutschen Kaisers mit dem König von England schon in aller nächster Zeit praktische Ergebnisse zutage fördern werde, da es in den Intentionen der beiden Herrscher gelegen sei, zum Abschluß einer deutsch-englischen Entente zu gelangen, in der alle zwischen England und Deutschland schwebenden politischen Fragen ihre Erledigung finden sollen. Die Grundlage für diese Entente sei bereits in Friedrichshof gefunden worden und die Aufgabe der diplomatischen Vertreter der beiden Staaten werde es nun sein, auf dieser Grundlage weiter zu arbeiten, um zu dem erwünschten Ziele zu gelangen. Wenn die einschlägigen Verhandlungen weiter vorgeschritten sein werden, soll eine Zusammenkunft des Reichskanzlers Bülows v. Bälow mit dem englischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten stattfinden, wobei die endgültigen Vereinbarungen getroffen werden würden. — In dieser Meldung erfährt das „V.“ aus unterirdischen Kreisen, daß es sich bei den Mitteilungen des Wiener Blattes um alte Kombinationen handle. Aus den halbamtlichen die Entente betreffenden Feststellungen war schon zu entnehmen, daß eine so bestimmte Form der politischen Beziehungen, wie sie in einer General-Entente über alle schwebenden Fragen begründet liegt, nicht erörtert sein könne. Ganz abgesehen davon, daß man von speziell schwebenden Fragen zwischen Deutschland und England überhaupt nicht sprechen kann. Es ist daher auch nur eine private Vermutung, daß man in deutschen Kreisen für nahe Zeit mit besonderen Folgen der Friedrichshofer Entente rechne, und daß man im Hinblick darauf eine Begegnung des Reichskanzlers mit dem englischen Minister des Auswärtigen vorbereite.

### Deutsches Reich.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern vormittag einen Spaziergang in Wilhelmshöhe. Zur Frühstückstafel war Wirklicher Geheimrat Professor von Behring geladen. — Der Kronprinz von Griechenland hat gestern die Rückreise nach Athen von Romberg aus angetreten.

Einen neuen Beitrag zum Fall Bobbielski liefert die „Frankf. Ztg.“, die hier offenbar aus einer mit dem ganzen Vorgang vertrauten Quelle schöpft. Zu der Meldung, daß der frühere Kolonialdirektor Dr. Stübel, als ihn und dem Landwirtschaftsminister nachgesagt wurde, daß sie bei der Firma Toppelskirch beteiligt seien, gegen einzelne Blätter flagrant wurde, Herr von Bobbielski aber nicht, bemerkt das Blatt: „Wir glauben zu wissen, daß damals Herrn von Bobbielski vom Reichskanzler in irgend einer Form, vielleicht in einer Anfrage oder des guten Rates, nahegelegt worden ist, gleichzeitig Strafantrag zu stellen. Herr von Bobbielski aber lehnte in keiner, für gewöhnlich als jovial bezeichneten, eigentlich aber auch anders zu charakterisierenden Art mit den Worten ab: „Was werde ich denn! Stübel ist beleidigt, weil er Einfluss auf die Vergebung von Lieferungen hat; ich nicht.“ Gleichzeitig erließ Herr von Toppelskirch eine entsprechende Erklärung. Damit war der Versuch, damals eine Klärung der ganzen Angelegenheit herbeizuführen, gescheitert.“ — Natürlich läßt sich nicht feststellen, ob der Tatbestand sich wirklich so abspielte; viel Wahrscheinlicheres aber hat die Meldung zweifellos für sich.

Die „Hamb. Nachrichten“ nehmen Notiz von einem Bericht, nach dem die Stellung des Erbprinzen zu Hohenlohe als ernstlich erschüttert gilt, und andere bemerkenswerte Veränderungen innerhalb der Bureauplatte zu erwarten sind. Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt dazu, daß nach ihrer Kenntnis der Sachlage diese Gerüchte jeder tatsächlichen Grundlage entbehren.

Die Verringerung der Schutztruppe in Südwestafrika. Nach der „Täglichen Rundschau“ ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Monaten einige tausend Mann aus Südwestafrika in die Heimat zurückkehren werden. Ein erster Transport von etwa 500 Mann trifft Ende dieses Monats in Cuxhaven ein, wo die Auflösung erfolgen soll. Da zurzeit die Truppenübungsplätze außerordentlich stark belegt sind, und die Befehle einer Einschleppung von Seuchen aus dem Schutzgebiet unter allen Umständen vermieden werden müßten, sollte von der Auflösung der Transporte auf den Truppenübungsplätzen gänzlich abgesehen werden. Zu dem Zweck knüpfte das Reich Verhandlungen an, um ein Terrain bei Cuxhaven zur Anlage von Baracken zu pachten, welches im Besitz der Stadt Hamburg, aber der Hamburg-Amerika-Linie in Pacht gegeben war. Diese Verhandlungen haben jedoch bisher zu keinem Ergebnis geführt, da eine Verständigung über den Pachtpreis nicht erzielt werden konnte. Aus diesem Grunde konnte auch eine Entscheidung über die Auflösung der Rücktransporte aus Südwestafrika bisher nicht erfolgen.

Zu den Flottenmanövern in der Nordsee trifft die Flotte in Verfolg der am 3. September in der Ostsee beginnenden Übungen am 8. September in der Nordsee ein. Das zur Verstärkung der Besatzung der ständigen Signalstationen sowie zur Indienststellung der nur in „Kriegszeiten“ besetzten Signalstationen vor und an der Elbmündung bestimmte Personal, das von der Marinestation der Nordsee gestellt wird, trifft am 7. September von Wilhelmshaven in Cuxhaven ein. Ein größeres Verstärkungskommando, mehrere Signalmatrosen und eine größere Anzahl Signaloffiziere, bleibt in Cuxhaven, während Kommandos nach Neuwerk und den Ulschlechtschiffen ausgesandt werden, um die dortigen „Kriegssignalstationen“ zu besetzen. Mit dem 8. September früh sind sämtliche Stationen kriegsmäßig besetzt, und mit diesem Tage werden auch mehrere höhere Marineoffiziere der Kommandantur auf Helgoland zugeteilt. Bis zum 12. September finden Hochseeangriffe statt. Die Flotten nähern sich so weit den Küsten, daß für diese eine unmittelbare Bedrohung eintritt. Vom 12. oder 13. September ab befinden sich Helgoland und Cuxhaven in vollem Kriegszustande. Der Seekrieg beginnt sich mehr und mehr nach der Elbmündung hin zu konzentrieren, und der Kaiser trifft von den Armeemannövern aus Schlesien auf dem Seekriegsschauplatz ein. Der 13. und 14. September sind die Hauptmanövertage, die sich zwischen der Insel Helgoland und der Elbmündung oder in der Elbmündung bis zur Cuxhavener Reede abspielen werden. Es sind dann 81 Kriegsfahrzeuge im Gefecht.

In der „Neuen politischen Korrespondenz“ werden die Mitteilungen über die Afrika-Denkmalzüge wie folgt berichtet: Daß seit Jahr und Tag Erwägungen schweben über Schaffung einer Medaille für unsere Südwestafrikakämpfer ist hinlänglich bekannt und von uns bereits im Januar d. J. gemeldet worden. Die Südwestafrika-Medaille wird es ermöglichen, daß auch die große Anzahl

derer, die infolge der Strapazen krank in die Heimat zurückgekehrt und als Invaliden oder wieder in den Dienst des heimischen Heeres eingestuft sind und, da eine Verleihung von Ordensdekorationen an alle Kriegsteilnehmer nicht angängig ist, noch ohne äußere Zeichen für ihre heldenhafte durchlebte Zeit vor dem Feinde bleiben mußten, eine Auszeichnung erhalten. Allgemein in Aussicht genommen sind Spangen für die im Perero- und im Pottentottentkriege beteiligten Bewesenen, außerdem Spangen für die Hauptgesichte „Waterberg“, „Omahete“, „Karras-Berge“ u. s. w. Durchaus unzutreffend ist die Annahme eines bereits erfolgten Abschlusses der Vorbereitungen; da diese sekretiert werden, sind Nachrichten hierüber als apokryph anzusehen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verfügung des preussischen Finanzministeriums, wonach Anträge von Kleinhandlern auf Verlängerung der Frist für den steuerfreien Verkauf von Zigarettenblättern bis zum 1. Dezember 1906 von den Direktionsbehörden zu erledigen sind. Dabei kann gegebenenfalls für die Nichtinhaltung der in § 49 der Zigarettensteuer-Ausführungsbestimmungen festgesetzten Termine hinweggesehen werden. Kleinhandlern soll ferner gestattet werden, die Preiskangabe der am 1. September 1906 in ihrem Besitze befindlichen Vorräte von Feinschnitttabak im Verkaufspreise von 3 M. und weniger für das Kilogramm mit Tinte zu bewirken. Endlich sollen Ausnahmen von der Vorschrift des § 10 der Ausführungsbestimmungen zum Zigarettensteuergesetz, wonach die Steuerzeichen an Fabrikanten und Händler nur in ganzen Bogen abzugeben sind, zugunsten kleiner Händler, Friseur, Kolonialwarenhändler, Gastwirte usw. bei der erstmaligen Versteuerung der Vorräte zugelassen werden, da diese Händler, die nach der Versteuerung ihrer geringen Vorräte in Zukunft nur noch versteuerbare Ware beziehen, vielfach für ganze Bogen keine Verwendung haben werden.

In sozialdemokratischen maßgebenden Parteikreisen sieht man lt. „V.“ dem Verlauf des Mannheimer Parteitages mit Spannung entgegen. Auf allen Wahlkreis-Parteierversammlungen wurde betont, daß es in Mannheim doch zu sehr ernstlichen Debatten kommen werde; es sei zu viel Strohstoff vorhanden. Abg. Stücken erklärte auf der Generalversammlung des 15. Wahlkreises in Chemnitz, daß allem Anschein nach der kommende Parteitag nicht zu den friedfertigsten gehören dürfte, lebhafteste Auseinandersetzungen seien wohl unausbleiblich. Genosse Grenz sagte als Hauptredner in der Parteierversammlung des 21. sächsischen Wahlkreises in Mittweida Frankenberg: Wenn man davon gesprochen habe, daß sich scharfe Auseinandersetzungen wie in Dresden nicht wiederholen, so treffe das nicht ganz zu. Auch Mannheim werde Auseinandersetzungen hören; das läge nicht an ihnen, sondern an den Verhältnissen. Im großen und ganzen steht ganz sicher fest, daß sich der Gogenfaj auch in den letzten Tagen zwischen den rein gewerkschaftlichen und rein politischen Anhängern sehr vertieft hat.

Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände tagt in Eisenach vom 23. bis 26. August. Es stehen Fragen von prinzipieller Bedeutung auf der Tagesordnung.

### Balkanstaaten.

Der „Politischen Korrespondenz“ wird gemeldet: Die Pforte hat an die bulgarische Regierung eine Note gerichtet, in der sie ihr Mißfallen über die griechenfeindliche Bewegung in Bulgarien ausdrückt. Die bulgarische Re-

84

## Gefremnte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.  
(Nachdruck verboten.)

### Der kleine Kurt.

Nach einem bescheidenen Mittagmahle begab sich Below wieder nach dem Luisenstädtischen Friedhofe. Erfahrung hatte ihn gelehrt, daß am Totensonntag von 2 Uhr ab die meisten Besucher der Gräber zu kommen pflegten. Er hatte beschlossen, bis zum Dunkelwerden dort zu bleiben, um die Spur seines Sohnes zu finden.

Seine Geduld wurde auf eine harte Probe gesetzt. Das Grab der kleinen Rosaela blieb unberührt von Allen, die da kamen, um die Ruhestätte ihrer Lieben zu schmücken. Nur verwelkte Kränze, unter ihnen der mit dem Kreuz und den roten Blättern, lagen auf dem gelben Hügel. Schaaren von Trauernden und Müßiggängern fluteten durch das Thor ein und aus, das einsame Kindergrab blieb ungeschmückt und unberührt.

„Vergessen, verlassen, wie ich es bin, seufzte der einsame Beobachter. „Aber nur Geduld! Morgen will ich die Stätte schmücken, meine Rosaela soll meiner Spende nicht entbehren. — Ich werde des vergessenen Grabes gedenken, jetzt und immerdar!“

Ungebuldig begann Edmund zwischen den Gräbern auf und ab zu schreiten. Neugierige Blicke musterten sein unfälliges Gebahren. Er bemerkte es zur guten Zeit und zog sich vorsichtig zurück. In der Nähe des Einganges sah er Posto, doch so, daß er das Grab beobachten konnte und zwang sich, unmerklich und ruhig auszuweichen.

Da kam ein hochgewachsener, hagerer Herr mit weißer Cravatte und langen, blonden Haaren bei ihm vorüber. Eine blaue Brille verbarg seine Augen, die unter buschigen Brauen glänzend blühten. Er hatte ein bis auf kurzen

Vadenbart glattrasiertes Gesicht und war ganz in schwarzes Tuch gekleidet. Seinen Cylinderhut schmückte ein Flor, seine Hände trugen schwarze, wollene Handschuhe. An seiner Seite hing ein blonder, in schwarzem Sammet gekleideter Knabe von etwa fünf Jahren. Das Kind sah bleich und eingeschüchtern aus, seine Augen waren matt und verfliebt, wie vom vielen Weinen. Es trug einen Kranz, genau wie jener, der auf Rosaela's Grab lag.

Als Edmund den Knaben erblickte, schlug sein Herz heftig, daß er die Hand darauf drücken mußte, um der Bewegung Herr zu werden. Eine innere Stimme sagte ihm, daß dies sein Kind sei, sein Kind, welches er kaum gesehen und das er doch in seiner Einsamkeit so über Alles liebte.

Die Weiden schlugen den Weg nach Rosaela's Grab ein. Below hatte sich nicht getraut. Der Knabe legte den Kranz auf den Hügel und machte es wie sein Mentor, welcher den Hut abnahm und zu beten schien. Edmund drängte sich an sie heran. Er studierte die Züge des Kindes und es fiel ihm vorerst der milde, stumpfe Ausdruck in demselben auf, den das Zerknirschene jeder Lebensfreude mit sich bringt. Die Ähnlichkeit mit Carola war frappant, Edmund zweifelte keinen Augenblick, daß dies Kurt sein müsse. Der blonde Herr, offenbar ein Geistlicher oder ein Lehrer, ließ den Kleinen keinen Augenblick aus dem Gesichte. Selbst beim Gebet schielte er seitwärts auf denselben. So wurde es dem Vater recht schwer gemacht, die Identität des Kindes festzustellen.

Der Zufall kam ihm zu Hilfe. Der Friedhofs-Inspector begrüßte die Weiden, als sie das Grab verließen, in devoter Weise.

„Guten Tag, Herr Pastor Rödel,“ sagte er, den Hut bis zur Erde ziehend, „haben Sie und heute auch wieder mal besucht? Haben wahrscheinlich Ihren Posten im Kirchenrath wieder angenommen?“

„Nein lieber, ich beschäftige mich mit Gemeinde-Angelegenheiten nicht mehr,“ erwiderte der Gefragte mit hochmütiger Miene. „Die Unabwiesbarkeit der Leute hat mir das Amt

verleitet. Nur diesem kleinen Dursten zu Liebe bin ich hergekommen und werde mich sofort mit demselben wieder nach Hause begeben, nachdem wir das Grab seines Schwesterchens besucht haben.“

„Ihr Pflanzlohn, Herr Pastor?“

„Allerdings, ein Kind aus hochadliger Familie, mir zur Erziehung und Bewachung übergeben. Ich finde hier auf dem Friedhofe Vieles verändert, Herr Inspector, Neubauten profaner Natur, man merkt, daß die Gemeinde überflüssiges Geld hat.“

„Meinen der Herr Pastor die Kapelle oder das Wohnhaus?“

„Die Kapelle gewiß nicht. Allüberall sollte man dem Herrn Häuser bauen, um ihn zu verehren und sein Lob zu verkünden, aber Ihr Haus hätte wahrlich bescheidener ausfallen können. Das ist ja ein Palast, nicht das Haus eines Dieners der Gemeinde.“

„Ich habe es nicht bauen lassen,“ antwortete der Totengräber, über die Amtsbezeichnung vifirt.

„Ich noch weniger,“ eiferte der Geistliche fort. „Das ist der Geist der Eitelkeit und der Ueberhebung, welcher sich in der Kirchenverwaltung breit macht, seitdem ich nicht mehr an der Spitze stehe. Nun, mir kann es recht sein. Ich muß mich beugen, da ich müde geworden bin, mit der Unbotmäßigkeit und dem Unglauben zu kämpfen.“

Während der Pastor so seinem Herzen Luft machte, verzog er den Kleinen. Nun konnte sich Below demselben nähern und ihn hinter ein breites Denkmal ziehen, wo sie gekniet vor den Blicken des Hälters waren.

„Wie heißt Du, liebes Kind?“ fragte er mit fliegendem Athem.

Der Kleine blickte erschrocken zu ihm auf ein weinerliches Zug huschte über sein Gesicht und hilflos schaute er nach seinem Mentor um.

„O sprich! Heißt Du Kurt von Below?“ fragte der Vater bittend. „Fürchte Dich nicht, sprich.“

den  
halle)  
n.  
t, Dresden,  
unvereinb.  
hweine-  
fleisch.  
reitag  
hweinefleisch  
ark 80 Wf.  
marktstraße 35.  
in Poppitz.  
Schlachtfest.  
H. Hennig.  
hltheuer.  
August zum  
Ball,  
claber  
Kreischmar.  
Bohra,  
nachmittag  
fest.  
und Würst-  
s Riesa.  
d. 24. Aug.  
achtfest.  
ermania.  
Schlachtfest.  
Otto Wische.  
Liedlich.  
Schlachtfest, wo-  
et H. Vogel.  
nds 8 1/2 Uhr  
mmung  
Ständchen  
Gasmann.  
richt, daß Mitt-  
mein heißge-  
Mann, Bruder,  
legerohn, der  
Ired Opitz.  
ragen Leiden  
ger von einem  
urde.  
erfüllt an  
se 61,  
1906  
ft Verwandten.  
folgt Sonntag  
der Friedhofs-



gierung hat hierauf geantwortet, sie betrachte die türkische Note als nicht eingegangen, da der Pforte nicht das Recht zustehe, in die inneren Angelegenheiten des Fürstentums einzugreifen.

Wegen die Behauptung, daß die antigriechischen Ereignisse in Bulgarien Repressalien für die Untaten der griechischen Banden in Makedonien seien, wird von griechischer Seite bei der Pforte und bei den Großmächten geltend gemacht, daß das Unwesen der bulgarischen Banden seit 1903 existiere und viele Untaten gegen die Griechen begangen wurden, die griechischen Banden dagegen zur Selbstverteidigung erst seit kurzem entstanden seien.

Das ökumenische Patriarchat hat beschlossen, ein drittes Memorandum an die Völkerversammlung zu senden. In demselben wird eine eingehende Darstellung der Ereignisse in Anghialo nach den Erzählungen griechischer Flüchtlinge gegeben; es wird gegen diese Untaten protestiert, die bulgarische Regierung wird der Mitschuld an den Verfolgungen der Griechen angeklagt, und es wird um die tatkräftige Intervention der Signatarmächte des Berliner Vertrages behufs Wiederherstellung des status quo in Bulgarien ersucht.

Die albanesischen Demonstrationen gegen die Steuerentreibungen in Drenica haben eine größere Ausdehnung angenommen. Seit Sonnabend stehen die von Mitrovitza entsandten zwei Bataillone und zwei Gebirgsgehilfen im Kampfe. Da sie zu schwach sind, werden Verstärkungen aus Ipek und Uesküb erwartet. Divisionsgeneral Schemsi Pascha übernahm Sonntag das Kommando in Relact, 18 Kilometer südwestlich von Mitrovitza. Die Bewegung beginnt sich auch auf den albanesischen Stamm Schala, östlich von Mitrovitza, auszudehnen.

Der deutsche Botschafter Baron v. Verchenfeld ist nach Lodz abgereist, um die deutschen Staatsbürger, die bei den Vorgängen am Mittwoch geschädigt worden sind, zu vernähmen. Er begab sich sofort zu dem Deutschen Karl Kühne, dessen Wohnung die Soldaten während einer Durchsuchung gänzlich vernichtet und ausgeraubt haben, und traf dort mit dem Obersten des Tomster Regiments, der die Untersuchung leiten soll, zusammen. Baron v. Verchenfeld soll mit allen deutschen Staatsbürgern, die geschädigt wurden, Protokolle aufnehmen, damit später eine Gesamtforderung um Entschädigung auf diplomatischem Wege eingereicht werden kann.

Mit Genehmigung des Generalgouverneurs soll in Riga in allen Zeitungen ein Aufruf an die Bewohner der Stadt erscheinen, in dem diese zur Stiftung von Geldspenden zur Anschaffung von Panzern für die Polizisten, denen gegenwärtig große Gefahr droht, aufgefordert werden. Da es jetzt der Krone an Mitteln fehle, die nötige Anzahl Panzer anzuschaffen, so sei es Pflicht der Gesellschaft, nach dem Prinzip „Einer für Alle, Alle für Einen“ und im Interesse des allgemeinen Schutzes der Obrigkeit entgegenzukommen und nicht zuzulassen, daß der Terror die Tätigkeit der Polizei lähme.

In dem Moskauer Vororte Wschilowka fand die Polizei in einem Privathause viele Waffen und eine Bombe. Dreizehn Personen wurden verhaftet.

**Spanien.** Die Ausständigen in Bilbao machten gestern den Versuch, in Bilbao einzubringen. Als sie daran verhindert wurden, warfen sie mit Steinen auf die Truppen, die Feuer gaben. Ein Mann wurde verwundet. Truppen in Stärke von 4000 Mann, die an den beherrschenden Punkten aufgestellt sind, schützen die Stadt. Die Bergwerksbesitzer lehnen die Forderungen der Ausständigen als übertrieben ab. Das Geschwader wird aus Ferrol erwartet. Man vermutet, daß die Bewegung von dem revolutionären Komitee organisiert ist. Der Kriegsminister traf gestern ein, um den König zu erwarten.

**Sina.** Die Kaiserin-Witwe beabsichtigt, eine Konferenz von hohen Würdenträgern, darunter einige Bisköpfung, einzuberufen, um über die Annahme einer Verfassung zu beraten. Die Kommissare, die vor kurzem von ihrer Auslandsreise heimgekehrt sind, sprechen sich für einen allmählichen Uebergang zu einer konstitutionellen Regierung aus und halten 10 bis 15 Jahre für notwendig, um das Volk durch Erziehung für ein neues Regierungssystem reif zu machen.

Die „Times“ berichten aus Peking über eine Zunahme der chinesischen Seeräuberien im Ranton-Delta. Zwei britische Kanonenboote seien ungenügend, um den chinesischen Rauffahrern Schutz zu gewähren.

**Cuba.** In der Republik Cuba nimmt der Zustand größere Dimensionen an. General José Gomez ist vorgestern auf seiner Farm in der Provinz Santa Clara festgenommen worden. In Havana sind im Laufe von drei Tagen 610 Personen wegen Verdachts der Teilnahme an einer Verschwörung verhaftet worden. Trotz der amtlichen Versicherungen, daß die Provinz Havana von Rebellen gesäubert sei, eskalierte gestern ein Trupp Insurgenten bei Los Güines, wo er auf Widerstand stieß. — Bei Goyo Colorado hat bei Tagesanbruch ein zweiter Kampf zwischen Truppen und Insurgenten stattgefunden, bei dem an 100 Bürger den Truppen und der Landgendarmarie zu Hilfe kamen und die Insurgenten unter General Banderas in die Flucht schlugen.

**Amerika.** Eine Vereinigung hervorragender Bürger in St. Louis beschloß, Se. Majestät Kaiser Wilhelm einzuladen, Amerika zu besuchen.

**Aus aller Welt.** Kattowitz: Eine heftige Erberbskämpfung ist in Lodze verspürt worden. Man hörte in der Erde ein donnerähnliches Rollen. Fenster sprangen entzwei, und Silber und Spiegel fielen von den Wänden. Das französische Gasthaus hat sich so gesenkt, daß die Fenster nicht mehr schließen. Viele Häuser weisen Risse auf. Die Einwohner sind in höchster Aufregung. — Monte Leone (Calabrien): In der Nacht zum Mittwoch wurden zwei Erberbskämpfungen verspürt. — Essen: Einige Knaben fanden auf einem Schutthaufen auf der Jette „Gustav“ eine Sprengkapsel, die sie durch ein Streichholz entzündeten. Drei von den Knaben wurden dabei schwer, zwei andere leichter verletzt. — Posen: Leutnant v. Kalben vom 6. Grenadierregiment wollte seinem Burken den Mechanismus seines Dienstrevolvers zeigen. Die Waffe ging los und der Burke wurde tödlich getroffen. — Tiegenuid: Tödlich verunglückt beim Abpringen von einem Zuge ist der Bäckermeister Clemens Sittich von hier. Der 32-jährige Mann hatte in Ziegenrück das Aussteigen aus dem Nachzuge veräumt und ist dann bei Viehstich aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge gesprungen. Am andern Morgen wurde S. in schwer ver-

lestem Zustande bei aufgefunden. — Oger: Am Militär-Schießplatz wurde am Montag vormittag das 14-jährige Mädchen Barbara Köhler, das unterhalb der Kirche St. Anna weidendes Vieh hütete, von einer Kugel getroffen und tödlich verletzt. Das Geschloß drang dem Mädchen in die Hüfte, durchschlug den ganzen Körper, trat an der linken Seite aus und durchschlug dann noch den linken Ellenbogen des Mädchens. Die Getroffene brach laut schreiend zusammen. Die verhängnisvolle Kugel rührte von einem Reservisten her. Das Schießen wurde sofort eingestellt. — Berlin: Ein achtjähriges Mädchen starb unter Choleraverdacht anscheinend nicht begründet. — Lindau: Der Prozeß gegen den Leutnant Wöhe, der, wie berichtet, in Lindau zu Ende geführt worden ist, ist nur der Vorläufer zu einem weit größeren Buchererprozeß gewesen, der gegen den in München praktizierenden Naturheilarzt Hofbrücker und 19 Genossen wegen Buchers verhandelt wird. Die Anlagenschrift umfaßt allein 600 gedruckte Seiten. In dem Prozeß ist eine ganze Reihe aktiver oder verabschiedeter bayrischer Kavallerieoffiziere als Zeugen verwickelt. Sie alle sind in schamloser Weise, oft mit einem Ausschlag von 100 Prozent, bewuchert worden.

**Bermittelt.** Die Gefahren der Unterseeboote. Aus dem Nautikus ist ersichtlich, wie große Gefahren einstweilen noch mit den Unterseeboot-Verfahrungen verbunden sind. Vom Jahre 1902 bis zum Februar 1906 haben sich mit Unterseebooten 22 Unglücksfälle ereignet, davon 8 infolge von Kollisionen, 7 infolge von Explosionen, 6 infolge von Bedienungsfehlern und 1 infolge Strahlung. Dabei sind 3 Offiziere und 18 Mann an Chlorgasen erstickt, 1 Offizier und 23 Mann ertrunken, 3 Offiziere und 17 Mann auf andere Weise gewaltsam ums Leben gekommen und mehr als 23 Mann verwundet worden.

Eine blinde Frau des Privatbeamten Wolfert aus Wien besaß dieser Tage in Begleitung ihres Mannes die dritthöchste Spitze der Ortlergruppe, den Monte Cevedale (3774 Meter). Die Frau ist, trotzdem sie die Schönheit der Bergwelt nicht sehen kann, eine leidenschaftliche Bergsteigerin.

**Marktpreise der Stadt Chemnitz am 22. August 1906.**

Belgen, fremde Sorten,	9,70	10,20	10,20	pro 50 Stk.
schaffner,	8,95	8,90	8,90	...
neuer	8,75	8,90	8,90	...
Waggen, niederl. schiff, neuer	8,05	8,20	8,20	...
Waggen, preussischer u. neuer	8,05	8,20	8,20	...
schiffner,	7,85	8,05	8,05	...
fremder,	8,10	8,25	8,25	...
Werte, Braun, fremde,	—	—	—	...
schaffner	—	—	—	...
Futter-	6,35	7,00	7,00	...
Hafel, inländischer	8,25	8,50	8,50	...
neuer	7,85	7,85	7,85	...
preussischer	8,05	8,90	8,90	...
ausländischer	8,40	8,90	8,90	...
Erbsen, Koch-	9,75	10,25	10,25	...
Wafel u. Futter-	8,50	9,25	9,25	...
Gerst, alt	3,10	3,60	3,60	...
neu	2,50	2,90	2,90	...
Stroh, Hiesiges	2,40	2,40	2,40	...
Stroh, Wälsches	2,40	2,40	2,40	...
Langstroh	2,40	2,40	2,40	...
Stroh, Wälsches	2,40	2,40	2,40	...
Krummstroh	1,70	2,00	2,00	...
Kartoffeln	2,50	3,25	3,25	...
Butter	2,40	2,60	2,60	1

**35 Getrennte Herzen.**  
Original-Roman von E. Matthias.  
(Nachdruck verboten.)  
„Woher kennst Du meinen Namen, den ich Niemandem nennen darf?“ fragte der Kleine dagegen.  
„Mein kleiner Finger hat es mir gesagt, Du lieber Curt,“ antwortete der Frager lächernd. „Sage mir nur, wo war es besser, bei dem Manne dort oder bei der Mama?“  
„Ach, bei Mama,“ antwortete Curt weinerlich. „Ich möchte so gerne zu Mama zurück.“  
„Gefällt es Dir denn gar nicht bei dem Herrn Pastor?“  
„Nein, gar nicht. Er läßt mich immer beten, lernen und gar nicht spielen, und Hunger habe ich auch.“  
Below blickte auf die Lippen. Das Kind wurde im Hause schlecht gehalten und er vermochte es jetzt nicht zu ändern.  
„Wirst Du mir einen Kuß geben, Curt?“  
„Nein,“ versetzte das Kind ängstlich. „Ich kenne Dich ja gar nicht.“  
„Nun denn, so höre — ich bin — Dein — doch das sollst Du später erfahren — recht bald. Lebe wohl, Curt, sei hübsch fleißig und brav und sage Niemandem, daß ich mit Dir gesprochen habe.“  
„Schick schlafe Below hinter den Grabdenkmälern zur Seite, sobald der Pastor seine Entfernung nicht bemerkte, als auch dem Kinde auspähte.“  
„Curt, was steht Du denn da,“ rief er ungnädig bläulich. „Wirst Du nicht mitkommen, Du Träumer?“  
„Ich möchte — aber der fremde Mann —“, erwiderte das Kinde ungeschickert.  
„Welcher fremde Mann?“  
„Er ist hier. Ich habe ihm keinen Kuß gegeben.“  
„Sag mir noch einmal,“ entsetzte es wider Willen aus des

Krommen Munde, „sollte man uns nachspüren, etwa dieser Lump von Below seinen Knaben ausspionieren? Das wäre höchst fatal! Ich würde die schöne Pension verlieren und überdies die Günst des Herrn Geheimen Regierungsrates, dessen Hilfe ich bei der Erwerbung der Konsistorialstelle notwendig brauche — doch ich sehe Niemanden, der einen Hungerleider wie Below ähnlich wäre. Ein Dummkopf hat das Kind benurruht. Welche barocke Gefühlsduselei, gerade heute nach diesem Grabe zu wallfahrten? Ich machte den Herrn Rath auf die Gefahr aufmerksam. Inzwischen ist wohl noch nichts Bedauerenswerthes geschehen. Komm, Curt, wir wollen fort!“  
Er faßte rauh die Hand des Knaben und zog ihn nach kurzem Abschiede von dem Friedhofsinspektor vor das Thor, wo er eine Droschke zweiter Klasse bestieg. Below folgte ihm vorsichtig und miethete gleichfalls einen Wagen, indem er dem Antscher befohl, dicht hinterher zu fahren. Der Pastor hielt in der Dorotheenstrasse. Jeremias Adels, stand auf dem Schilde des Hauses, in welchem er mit Curt verschwunden war. Sein Verfolger wußte nun genug. Hier wohnte sein Knabe, hier konnte er ihn jederzeit finden, sobald er ihn zu sich nehmen wollte. Das war er entschlossen zu thun, sobald seine Stellung eine gesicherte geworden. Sei es mit List oder Gewalt, wollte er sich dann wieder in Besitz des Sohnes setzen, ihn pflegen und erziehen, ihn küssen und herzen, ein Andenken des geliebten, auf immer verlorenen Weibes.  
„Dann werde ich nicht mehr allein sein,“ sprach er zu sich, „allein mit meiner Reue und meiner Sehnsucht. Nicht mehr so ganz verlassen.“  
12.  
**Die Flucht.**  
Im Sanatorium zu Schöneberg war Alles in großer Aufregung. Doctor Müller lief auf die Polizei, zu den verschiedenen Detectivbureaus im Westen Berlins und ließ den Telegraphen spielen und das Telephon läuten, um Nachrichten

über eine Geistesranke zu erhalten, welche aber Nacht aus dem sonst so wohlbewachten, wohlbewachten Institute verschwunden war.  
Am Morgen nach dem Todensontage hatte man das Zimmer der Frau von Below leer gefunden. Wie in jeder Nacht waren die Thüren zu ihrer Stube zum Corridor und zum Vorderhause fest verschlossen gewesen. Dennoch war die Kranke fort. Ihr Bett war unberührt, das Fenster, von welchem die Gitter entfernt waren, da sich die Frau durchaus still und harmlos gehalten hätte, zeigte sich, freilich nur angelehnt, aber keine Spur verrieth, auf welchem Wege sie sich entfernt hatte, da Hofthor und die Verbindungsthüren gleichfalls fest verriegelt waren.  
Bei Durchsichtung des Zimmers stellte sich heraus, daß die flüchtige sämtliche Schmuckgegenstände, welche der Regierungsrath auf Wunsch des Doctors hinausgeschickt, sowie auch das vorhandene Baargeld mit sich genommen hatte. Mit schwerem Herzen entschloß sich der Arzt endlich, da er die Hoffnung auf baldige Dingfestmachung der Entflohenen aufgeben mußte, dem Rathe das Unglück mitzutheilen und fuhr nach der Stadt.  
Carola hatte mit der den Geisteskranken eigenthümlichen Schlaueit alles umsichtig zur Flucht vorbereitet. Sobald sie die Schmuckgegenstände erhalten hatte, welche ihr ein unermeßliches Capital dänkten, vertheilte sie sich ganz still und zog sich allmählich vor jeder Verlehrung mit der Familie des Arztes zurück. Bei ihren täglichen Spaziergängen im Anhaltsgarten schied sie unauffällig nach dem Wege, der sie in die Freiheit führen sollte, und als man das Gitter von dem Fenster nahm, glaubte sie den Augenblick zur Flucht gekommen. In der Nacht hatte sie sich frühzeitig zurückgezogen und ihr Zimmer von innen verriegelt. Auf dem Sopha liegend, zählte sie im Finstern die Stunden bis nach Mitternacht, dann schmückte sie sich mit ihren Perlen, steckte alles Geld, was sie besaß, in die Tasche und stieg, als es ganz still im Hause geworden war, behutsam zum Fenster hinaus.